



Verschiedene Konstellationen von Mann und Frau, angestrahlt durch rotes Licht, machen den Hintergrund des Balletts „Men and Women aus. Gestaltet hat das Bühnenbild die Kamenerin Alexandra Telgmann, angelehnt an eine Postkartenserie. Foto: Stephan Walz

# Von der Postkarte auf die große Bühne

Alexandra Telgmann gestaltet Bühnenbild fürs Staatstheater in Oldenburg

Von Stefanie Jacob

**Kamen/Oldenburg. Die Goldschmiede Telgmann ist aus Kamen nicht mehr wegzudenken. Doch nicht nur in der Sesekestadt hinterlässt die Familie ihre Spuren. Die älteste Tochter der Familie hat nun für das Oldenburgische Staatstheater das Bühnenbild des Balletts „Men and Women“ gestaltet.**

„Für mich ist mit der Arbeit ein großer Traum in Erfüllung gegangen“, sagt die gebürtige Kamenerin Alexandra Telgmann im Hinblick auf die Gestaltung des Bühnenbilds. Anders als ihre beiden kleineren Schwestern Dorothée und Stephanie arbeitet Alexandra Telgmann nicht mehr täglich im Familienunternehmen an der Weststraße. Die 44-Jährige hat in Oldenburg ihre Wahlheimat gefunden und arbeitet dort als Freiberuflerin in ihrem Atelier. Von den Postkarten, die sie üblicherweise gestaltet, ging es für sie nun auf die große Bühne.

## Eine Arbeit in Kooperation mit dem Choreografen

Zu der Zusammenarbeit mit dem französischen Oldenburg Ballettchef Antoine Jullys kam für Telgmann etwas überraschend. „Ich habe meine Tochter zum Ballettraining gebracht, als mich Antoine angesprochen hat“, sagt die gebürtige Kamenerin. Er habe sich zuvor schon Arbeiten von ihr im Internet angesehen und dann gefragt, ob sie sich vorstellen könnte, das komplette Bühnenbild für das Ballett



Die Kamenerin Alexandra Telgmann arbeitet seit vielen Jahren als Künstlerin. Foto: privat

zu designen. „Ich habe so etwas noch nie alleine gemacht, deshalb habe ich mir schon Hilfe gewünscht“, verrät die 44-jährige Mutter zweier Kinder.

„Antoine hat mir dann eine CD mit der Musik von dem schwedischen Komponisten Allan Pettersson gegeben und mich gefragt, was mir dazu einfällt“, sagt sie. Und eingefallen ist der Oldenburgerin einiges.

## Alexandra Telgmann

- Alexandra Telgmann ist die älteste von drei Geschwistern der Eheleute Gregor und Marianne Telgmann.
- Sie studierte in den USA Porträt und Aktmalerei.
- Ihre Postkartenserie und Ölgemälde sind dauerhaft in der Goldschmiede Telgmann ausgestellt.
- Dort macht sie nach Vereinbarung außerdem noch Schmuck.

Sie hat Skizzen angefertigt, die Männer und Frauen in verschiedenen Konstellationen zeigen. „Jeder soll sich in den Bildern wiederfinden“, sagt sie. Das sei auch der Grund dafür, dass die Figuren nur sehr skizzenhaft auf der Bühne gezeigt werden – es soll Platz für Interpretationen bleiben. „Die Menschen im Publikum sollen sich in den Menschen auf den Bildern wiederfinden“, sagt die Künstlerin.

## Umsetzung im Atelier nicht möglich

Damit auch die hintersten Reihen in dem Raum die Bilder gut sehen, hat der Oldenburger Malersaal die Skizzen von Alexandra Telgmann umgesetzt. „Die Bilder sind 5,60 Meter hoch. Die hätte ich in meinem Atelier gar nicht durch die Tür bekommen“, sagt Telgmann.

„Für mich geht mit diesem Projekt ein großer Traum in Erfüllung – ich konnte Hobby und Beruf verbinden.“

Alexandra Telgmann

Auch ein Metallschild aus Edelstahl, das am Ende der Aufführung von der Decke herunter gelassen wird und einen Mann und eine Frau

zeigt, die sich nicht mehr so nahe stehen, wurde von dem Malersaal umgesetzt.

Die Idee der Figuren kam der Künstlerin in Hinblick auf ihr Studium und ihre Arbeit in der Goldschmiede in Kamen. „Es ist eine Mischung aus der Aktmalerei im Studium und der abstrakten Arbeit in der Goldschmiede“, sagt sie.

## Die größten Hobbys miteinander verbunden

Schon als Kind hat Alexandra Telgmann gerne gezeichnet, hatte unter anderem Malunterricht bei Künstler Lothar Kampmann. „In der Goldschmiede musste man früher ja auch gut zeichnen können, als es noch keine Computerprogramme gab“, sagt die Gold- und Silberschmiedemeisterin. In diesem Projekt konnte sie nun ihr Hobby und den Beruf miteinander

verbinden. „Ich tanze selbst sehr viel. Neben Hip-Hop und Tango tanze ich drei mal in der Woche

Ballett“, sagt sie. Natürlich sei sie aufgeregt gewesen, weil sie das erste Mal ein Bühnenbild gestaltet habe. Bisher kamen aber nur positive Resonanzen zurück. „Das macht mich natürlich glücklich.“ Auch ihre Eltern Marianne und Gregor sowie ihre beiden Schwestern waren bei der Premiere der Ur-aufführung von „Men and women“ am vergangenen Sonntag im Oldenburgischen Staatstheater.